



## Brief von Marcel BICH an seine Aktionäre

“Hauptversammlung,  
am 4.Juni 1973”

Sehr geehrte Aktionäre,

Anlässlich der ersten Hauptversammlung unserer Gesellschaft nach ihrer Einführung an der Pariser Börse am 15. November 1972, möchte ich Ihnen erklären, wie ich mir den Führungsstil unserer Firma vorstelle.

Dieser Führungsstil hat sich während der letzten 20 Jahre herausgebildet, in denen ich die Gesellschaft seit ihrer Gründung geleitet habe. Er ist nicht das Ergebnis einer Ausbildung an einer amerikanischen oder französischen Business-School, er ist das Ergebnis der harten Schule des täglichen Geschäfts, in das ich mit 18 Jahren durch die kleinste Hintertür getreten bin. Niemand wird mir den Titel eines „money-maker“ streitig machen. Schließlich begann unsere Gesellschaft im Jahr 1953 mit 10.000 FF und hat 1973 ein selbstfinanziertes nominales Kapital von 150 Millionen FF. Diese Steigerung entspricht in etwa einer Verdopplung des Kapitals pro Jahr während der letzten 20 Jahre.

Diese Entwicklung ist auf das Risiko gegründet; der Gewinn ist proportional zum Risiko; je mehr Sie riskieren, um so größer sind Ihre Chancen zu gewinnen... oder zu verlieren. Die praktische Lösung: Vollständige Absicherung des Risikos von Beginn an, wodurch Sie nur noch gewinnen können. Dies erklärt Ihnen, warum Sie in unseren Bilanzen keine lang- oder mittelfristigen Verbindlichkeiten finden, eine Seltenheit in unserer Zeit, in der aufgrund der Geldentwertung die Versuchung groß ist, Schulden zu machen.

Die zweite Grundlage unseres Geschäfts ist das Vertrauen in die individuelle Verantwortung. Wir sind entschiedene Anti-Technokraten. Man hält den Preis für Rindfleisch nicht dadurch stabil, dass man die Metzger kontrolliert, man hält den Preis für Rindfleisch stabil, indem man Rindfleisch produziert. Die Technokratie ist das Übel unserer Zeit: Ausgehend von der Spitze (E.N.A., frz. Elitehochschule für Verwaltung) erreicht sie alle Ebenen; die Franzosen, von Haus aus Cartesianer, sind hierfür besonders anfällig. Die Technokratie endet in einer Unzahl von Verwaltern und Organisatoren, aber wenn es darum geht, die eigentliche „Arbeit“ zu machen, ist niemand mehr da. Sie treibt die Produktionskosten in die Höhe und, was noch schlimmer ist, sie macht die Menschen gleichgültig, weil diese sich – in Ermangelung eigener Möglichkeiten zur Initiative – in ihrer Arbeit langweilen. Indem man in seine Arbeiter, seine Angestellten und Mitarbeiter Vertrauen setzt, stellt sich alles einfacher dar. Die Erfolgchancen eines freien und unabhängigen Unternehmens sind im Gegensatz zu dem, was behauptet wird, heute größer als gestern. Um Sie davon zu überzeugen, genügt es, die zunehmenden Schwierigkeiten zu betrachten, mit denen sich die großen staatlichen Firmen herumschlagen.

Im übrigen, Geschäfte können heute nur im Weltmaßstab durchgehalten werden. Dieser Maßstab erfordert ein Unternehmen, das finanziell, industriell und kommerziell stark ist.

Diese notwendige Stärke und die ebenfalls notwendige Individualität sind diametral entgegengesetzt. Es gilt hier ein schwieriges Problem zu lösen. Die Société BIC sucht hierfür die Lösung in ihrem täglichen Handeln: „Es ist der Zweck, der das Mittel schafft“.

Hochachtungsvoll

SOCIÉTÉ BIC  
Marcel BICH  
Präsident General Direktor